

Was ist eine Zellgruppe?



von Joel Comiskey; Erschienen in CellchurchTalk, Januar 2002. Überarbeitet im Winter 2013.

Was macht eine Kirche aus, die über Zellgruppen organisiert ist und primär darüber wächst? Die Art der Ausbildung? Die Strategien, die zu Veränderung führen? Das Gemeindewachstum? Nichts davon ist im Ansatz mit dem Allerwichtigsten zu vergleichen – der Zellgruppe selbst (die Namen für diese Gruppen mögen variieren, sind aber auch nicht so wichtig, wie die Definition).

Du würdest diesen Artikel nicht lesen, wenn dir das Thema Zellgruppe nicht wichtig wäre. Du hast vielleicht schon Kleingruppen/Hauskreise erlebt, so wie sie im Neuen Testament beschrieben werden. Du hast schon erlebt, wie Nichtchristen durch eine lebendige Kleingruppe verändert wurden. Du fühlst dich in der Gemeinschaft deiner Kleingruppe wohl. Du hast miterlebt, wie Christen durch Kleingruppen gewachsen sind und wie einige von ihnen selbst zum Leiter wurden.

In vielen Kirchen gehören Kleingruppen heute einfach dazu. Wenn man über Kleingruppen spricht, denken die meisten an einen Bibelkreis, ein gesellschaftliches Beisammensein oder ähnliches (Hauptsache es ist klein und eine Gruppe). Und viele „Kleingruppen-Modelle“ unterstützen dieses Denken auch, indem sie jede Gruppe in der Gemeinde als Kleingruppe bezeichnen. Hier einige der Definitionen:

- Eine Ehevorbereitungskurs
- Ein sechswöchiger Kurs, der sich in der Gemeinde trifft
- Jüngerschaftsgruppen und –kurse
- Chöre
- Begrüßungsdienst

Manche dieser Kleingruppen treffen sich in dem Gemeindegebäude, andere außerhalb. Manche wöchentlich, andere monatlich oder auch nur einmal im Quartal.

Also was genau ist eine Zellgruppe? Was unterscheidet eine echte Zellgruppe von anderen Gruppen und Programmen innerhalb einer Gemeinde? Was ist die biblische Grundlage für diese Unterscheidung? Ich möchte einige Komponenten nennen, die uns helfen können, Zellgruppen zu definieren:

Geistliches Wachstum

Die Kleingruppe hilft den Gläubigen, in Christus zu wachsen. Es geht in Zellgruppen nicht nur um ein gesellschaftliches Beisammensein mit dem Fokus auf Gemeinschaft und Snacks. Nein, damit eine Zellgruppe effektiv sein kann, muss sie Menschen verändern. Wir sehen in Apostelgeschichte 9,31 wie die Mitglieder der Hausgemeinde geistlich gestärkt und durch den Heiligen Geist ermutigt wurden.

Gemeinschaft

Intimität – die meisten sind sich einig, dass Zellgruppen nur eine begrenzte Anzahl Mitglieder haben sollten. Mit mehr als 15 Erwachsenen verlieren die Gruppen ihre Intimität und damit den Grund ihrer Existenz. In Amerika gibt es heute einen großen Bedarf an intensiver Gemeinschaft. Wir müssen die Gruppen klein halten, damit jeder die Möglichkeit hat, sich zu äußern und mitzuteilen. In der Bibel lernen wir, dass das Bild von Gemeinde als Familie ein sehr bedeutendes ist (1.Timotheus 3,15). Darum müssen die Zellgruppen klein bleiben, um sicherzustellen, dass jeder bereit ist, sich innerhalb einer vertrauten Familienatmosphäre zu öffnen und mitzuteilen. Die Hausgemeinden im neuen Testament waren klein und organisch/familiär.

Eine Dringlichkeit der Evangelisation

Zellgruppen müssen einen Zweck haben, der über sie selbst hinausgeht. Zellgruppen sind für andere und müssen für Nichtchristen offenbleiben. Sie treffen sich deshalb oft außerhalb der Gemeinderäume, um die Menschen da zu erreichen, wo sie leben und arbeiten. Dieses Prinzip habe ich immer wieder in wachsenden Hauskirchengemeinden weltweit gesehen.

Ich weiß, dass es heute in Mode gekommen ist, die Kleingruppenräume zu nutzen, wenn man sich nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen in kleine Gruppen splittet oder wenn die Jugendgruppe sich nach dem Treffen am Freitag in kleine Untergruppen aufteilt. Jedoch führt dieses Verhalten zu einer „Komm- und-Sieh“-Strategie, anstelle einer „Wir-teilen-deinen-Alltag“-Strategie. Im Zentrum der Zellgruppenstrategie liegt eine Dringlichkeit der Evangelisation. Ich bin der Meinung, dass die Gemeinderäume am besten geeignet sind für Feiern, Coaching, Schulungen, Gottesdienste

und Netzwerke. Aber für die Gruppen ist es das Beste, in der Gesellschaft zu bleiben, egal ob es das Zuhause, die Firma, die Universität, ein Restaurant oder etwas ganz anderes ist.

Die Gläubigen im Neuen Testament haben sich in Hausgemeinden getroffen, die Teil des Lebens und der Gesellschaft waren, in der sie lebten (die ersten Inschriften von eigenen Kirchengebäuden werden erst knapp 200 Jahre nach Jesu' Tod gefunden).

Multiplikation

Zellgruppen existieren, um sich zu multiplizieren. Die DNA einer Zellgruppe besteht darin, Tochtergruppen zu gründen. Aber in Wahrheit ist das Ziel nicht Multiplikation. Das Ziel ist es, Jünger zu machen, die Jünger machen. Ein Jünger muss zunächst im geschützten Umfeld der Gruppe geformt werden, ehe Multiplikation stattfinden kann. Jemand hat mal gesagt: „Gesunde Zellgruppen bringen neue Zellgruppen hervor.“ Dem stimme ich zu. Aus diesem Grund müssen sich Gemeinden darauf konzentrieren, ihre Mitglieder zu trainieren und zu coachen, damit Multiplikation stattfinden kann. Vermehrung durch Multiplikation geschah in den Gemeinden des Neuen Testaments regelmäßig, wodurch sich die Hauskirchen im gesamten römischen Reich ausbreiteten.

Regelmäßigkeit

In einer Hauskirchen- Gemeinde ist die Zellgruppe die Gemeinde, genauso wie auch der wöchentliche Gottesdienst. Die erste Gemeinde war eine Hausgemeindebewegung, die sich zum Feiern von Gottesdiensten traf (manchmal täglich, aber normalerweise zu verschiedenen Gelegenheiten). Die Gemeinden trafen sich hauptsächlich als Hausgemeinden. Wenn Paulus davon spricht, dass die Gemeinden sich am ersten Tag der Woche treffen, bezieht er sich

auf regelmäßige wöchentliche Treffen als Hausgemeinden (1.Korinther 16,2).

Wenn Gruppen sich monatlich treffen, oder „hin und wieder mal“, während der Sonntagsgottesdienst wöchentlich gehalten wird, macht die Gemeinde eine deutliche Aussage zu ihren Prioritäten: „Unsere Kleingruppen sind nur ein kleiner Teil unserer Gemeinde, sie sind nicht das Zentrum.“

Viele haben schon kritisiert, dass Zellgruppen sich wöchentlich treffen. Warum nicht nur ab und zu oder 14-tägig? In ihrem Buch „Small Groups, Big Impact“ schreiben Jim Egli und Dwight Marble über die Bedeutung der wöchentlichen Treffen. Die Autoren haben in einer Umfrage über 3000 Zellgruppenleiter in 21 Ländern befragt, um herauszufinden, was wichtig ist für Zellgruppen, und was sie tun sollten, um effektive Menschenfischer zu werden. Einer der Faktoren war die Notwendigkeit für die Zellgruppen, sich wöchentlich zu treffen. Sie wollten wissen, ob es einen Unterschied macht, wie oft sich die Kleingruppen treffen. Die Untersuchung ergab, dass es einen riesigen Unterschied macht. Gruppen, die sich wöchentlich treffen, haben mehr geistliche Gesundheit und Wachstum erlebt als Gruppen, die sich 14-tägig treffen. Die Autoren schreiben:

„Im Grunde haben wir herausgefunden, dass in den Gruppen, die sich 14-tägig treffen, nicht viel passiert. Warum? Die Untersuchung gibt uns nur die Fakten, sie verrät uns nicht warum. Aber nachdem wir über 25 Jahre in Zellgruppen involviert sind, glauben wir, dass es nicht schwierig ist, eine Antwort auf diese Frage zu finden. Das Hauptproblem ist, dass die meisten Leute nicht zu jedem Treffen kommen können. Andere Termine, Krankheit, Familienprobleme, Termine mit den Kindern oder Arbeit halten fast jeden davon ab, jedes Treffen zu besuchen. Man könnte also sagen, im Schnitt verpasst jeder ein

Treffen im Monat. Wenn also du und ich in der gleichen Gruppe wären und du das erste Treffen diesen Monat verpasst und ich das zweite, könnte es passieren, dass wir uns nur etwa alle sechs Wochen sehen. Wenn man sich alle 14 Tage trifft, wird es schwierig, enge und bedeutungsvolle Beziehungen zu knüpfen. Wenn du also im Moment in einer Gruppe bist, die sich 14-tägig trifft, solltest du vielleicht gemeinsam mit der Gruppe darüber nachdenken, ob sie sich künftig wöchentlich treffen wollen, oder wenigstens drei Mal im Monat. Eine Alternative ist es, die 14-tägigen Treffen durch monatliche Treffen für Gemeinschaftsaktionen oder Evangelisationseinsätze zu erweitern. Wenn du eine neue Gruppe startest, würden wir empfehlen, dass du wöchentliche Treffen planst und dabei im Kopf behältst, dass die Treffen sich etwas unterscheiden sollten, sodass du regelmäßige Aktionen wie gemeinsames Kochen, Feiern, Evangelisation usw. mit einplanst.“ (Jim Egli, Dwight Marble, Small Groups, Big Impact: Connecting People to God & One Another in Thriving Groups, Saint Charles, IL: ChurchSmart, 2011, p. 42).

Einer Zellgruppe ein klares Ziel zu geben, kann sicherstellen, dass die Gruppe in der Zukunft Frucht bringt. Das Ziel wird die Zellgruppe davon abhalten, in die Bedeutungslosigkeit abzurutschen. Zugegeben, zu gewissen Zeiten im Jahr können die Gruppen entscheiden, sich nicht zu treffen (z.B. zu Ostern oder Weihnachten). Aber die Regel sollten wöchentliche Treffen sein.

Was ist eine Zellgruppe?

Du wirst sicher bemerkt haben, dass ich bisher solche Dinge wie „Mitgliedschaft“, „Lektionen“, „Aufbau einer Kleingruppe“ usw. noch nicht behandelt habe. In Wahrheit sind diese Fragen zweitrangig zu den obigen.

Mir geht es darum, Menschen zu Jüngern zu machen, die wiederum andere zu Jüngern machen. Mit der folgenden Definition will ich daher klar machen, dass Multiplikation die Frucht ist von Jüngern, die Jünger machen:

„Gruppen von drei bis fünfzehn Menschen, die sich wöchentlich außerhalb der Gemeinderäume treffen mit dem Zweck der Evangelisation, der Gemeinschaft und des geistlichen Wachstums mit dem Ziel, Jünger zu machen, die Jünger machen, woraus Multiplikation entsteht.“

Das „Big Bear Christian Center“ definiert seine Zellgruppen folgendermaßen: „Im Zentrum des Big Bear Christian Center stehen Life groups von 3-15 Menschen, die sich wöchentlich im Gebiet Big Bear Valley treffen. Vom Heiligen Geist durch Gebet befähigt, ist ihr Zweck, durch geistliches Wachstum, Gemeinschaft und Evangelisation Jünger zu machen, was zu einer Multiplikation der Gruppe führt.“

Randy Fazee beschreibt die Gruppen in „The Connecting Church“ indem er das Akronym SERVICE (Dienst) benutzt:

S = spiritual formation.

Geistliches Wachstum. Persönliche Ziele für das Wachstum in Christus für jedes Mitglied der Gruppe.

E = evangelism.

Evangelisation. Jeder betet für mindestens drei Haushalte in seiner Nachbarschaft.

R = reproduction.

Vermehrung. Jede Gruppe ist offen dafür, neue Leute aufzunehmen. Jede Gruppe sollte mindestens ein Mitglied zum nächsten Leiter ausbilden und es ist wichtig, die Gruppe jedes Jahr zu verdoppeln.

V= volunteerism.

Ehrenamtliche Tätigkeiten. Die Kleingruppe unterstützt die Gemeinde vor Ort.

I = International missions.

Weltmission. Die Kleingruppe unterstützt ein Projekt der Weltmission.

C= care.

Fürsorge. Gegenseitige Hilfe innerhalb der Gruppe.

E = extending compassion.

Übergroßes Mitgefühl. Die Gruppe unterstützt jedes Jahr örtliche soziale Projekte.

Jeff Basette, ehemaliger Leiter der Hope Christian Fellowship, definiert seine Zellgruppen folgendermaßen: „Eine Gruppe von 3-15 Leuten, die sich wöchentlich außerhalb der Gemeinderäume treffen. Vom Heiligen Geist durch Gebet befähigt, ist ihr Zweck, Menschenleben zu verändern, durch Gemeinschaft, Jüngerschaft, Evangelisation und Multiplikation.“

Du definierst deine Gruppen möglicherweise anders. Ich möchte dich jedoch ermuntern, eine gute Definition zu erstellen. Auch wenn wir immer wieder unsere Zellgruppen-Arbeit anpassen und verbessern sollten, gibt es Dinge (z.B. die Definition der Gruppen), die wir zu unserem eigenen Besten und um der Gesundheit des Leibes Christi willen unverändert lassen sollten.